

Mitteilungsvorlage

vom 16.08.2021

öffentliche Sitzung

Katastrophenschutz – Bericht zum Starkregenereignis und zum Hochwasser in der StädteRegion Aachen im Juli 2021 – Antrag der SPD–Städteregionstagsfraktion vom 10.08.2021

Beratungsreihenfolge

Datum	Gremium
01.09.2021	Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz

Sachlage:

Mit Antrag vom 10.08.2021 bittet die SPD–Städteregionstagsfraktion um Aufnahme des Punktes „Bericht zum Starkregenereignis und zum Hochwasser in der StädteRegion Aachen im Juli 2021“ in die Tagesordnung der Sitzung des Ausschusses für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz am 01.09.2021 (siehe Anlage).

Die Verwaltung berichtet hierzu wie folgt:

Aufgrund der vom Deutschen Wetterdienst herausgegebenen Warnlageberichte vom 13.07.2021 fand ein kurzfristig einberufenes Treffen der maßgeblichen operativen Führungskräfte von Stadt Aachen und StädteRegion Aachen in den Räumen der Berufsfeuerwehr Aachen statt.

Daraufhin wurde entschieden, das Lagezentrum in Simmerath ab dem 14.07.2021, 07.00 Uhr mit einer Rumpfmannschaft zu besetzen und wesentliche Akteure in Rufbereitschaft zu versetzen. Eine Verbindungsperson des zuständigen Fachamtes wurde in den Stab der Feuerwehr Aachen entsandt.

Außerdem wurden die Leiter der Feuerwehren in der StädteRegion Aachen nochmals informiert und die Größenordnung der vorhandenen Sandsackreserven abgefragt.

Die wetterbedingten Einsätze begannen am 13.07.2021 in den Nachmittagsstunden zunächst in

Herzogenrath:

Vereinzelte Einsätze (9) und Absicherung der Wurm im Stadtzentrum durch Aufstellen von gefüllten Bigpacks und Sandsäcken.

Am Abend folgten Einsätze in

Würselen:

An 32 Einsatzstellen wurden „vollgelaufene Keller“ bearbeitet.

Roetgen:

Eine Vielzahl von Einsatzstellen (> 100) erforderte neben dem Vollalarm der Roetgener Feuerwehr die Unterstützung von Einheiten aus Aachen, Monschau, Simmerath, Stolberg sowie des THW OV Simmeraths. Außerdem haben Kräfte der Gemeinde (Ordnungsamt und Bauhof) mitgewirkt.

Der Einsatzschwerpunkt lag im Bereich des „Campingplatzes Mulartshütte“, der aufgrund des massiv ansteigenden Pegelstandes der Vicht geräumt werden musste.

Parallel dazu gab es einige Einsätze (9) im Gemeindegebiet Simmerath im Bereich Lammersdorf und Simmerath.

In den Morgenstunden des 14.07.2021 hatte neben dem Lagezentrum in Simmerath auch der Stab außergewöhnliche Ereignisse (SAE) der Stadt Stolberg seinen Betrieb aufgenommen.

Bereits am Vormittag waren mehr als 100 Einsatzkräfte im dortigen Stadtgebiet im Einsatz.

Nachbarschaftliche Hilfe zwischen den Kommunen konnte wegen starker eigener Betroffenheit nur noch sehr eingeschränkt geleistet werden.

Das Lagezentrum in Simmerath veranlasste gegen Mittag aufgrund zunehmender Einsatzstellen im Städtreionsgebiet die Alarmierung des Stabes der Einsatzleitung. Zu diesem Zeitpunkt wurde mit der Überflutung von Teilen der Stolberger Innenstadt gerechnet. Es wurden Turnhallen für die betroffene Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Der SAE Stolberg forderte zur Unterstützung eine überörtliche Feuerwehrbereitschaft an.

In Eschweiler gab es ebenfalls ein erhöhtes Einsatzaufkommen. Hier lag ein besonderes Augenmerk auf dem Schutz des Krankenhauses, wofür vorsorglich 1.000 Sandsäcke angefordert werden.

In der Lagebesprechung am 14.07.2021 um 19.00 Uhr in Simmerath wurden vier Einsatzschwerpunkte in der StädteRegion herausgestellt: Herzogenrath, Roetgen, Stolberg und Eschweiler.

Im Verlauf der Nacht wurden in Monschau 48 Einsatzstellen mit den Kräften der Feuerwehr Monschau, einem Fahrzeug aus Simmerath sowie Mitarbeitenden der Verwaltung und des Bauhofes bearbeitet. Der Altstadt kern Monschau stand in Teilen unter Wasser. Der SAE Monschau wurde aktiviert. Vorsorglich wurden die Campingplätze Dreistegen und Perlenau evakuiert. Die 49 Personen wurden in der Turnhalle Konzen vorübergehend untergebracht, konnten aber am nächsten Tag ihren Aufenthalt auf den Campingplätzen fortsetzen.

Die in der Nacht sich dramatisch zuspitzenden Ereignisse ergaben sich aus einer Kombination von örtlichen Wetterereignissen und der Situation der Gewässer (z.B. Sättigung der Böden, Zuläufe, Füllstand von Talsperren) und führten zu einem extremen Hochwasser, insbesondere in Stolberg und Eschweiler. Dieses übertraf in seiner Ausdehnung (Wasserhöhe und -breite) die vorliegenden Berechnungen eines Extremhochwassers (HQextrem) erheblich. Neben der nicht erwarteten Wasserhöhe und -ausdehnung kam hinzu, dass die Fließgeschwindigkeit so hoch war, dass selbst erfahrene Bootsführer, z.B. der DLRG, einige Bereiche nicht mehr befahren konnten.

Aufgrund der nunmehr nicht mehr auszuschließenden Gefährdung von Menschenleben, Gesundheit und der lebensnotwendigen Versorgung zahlreicher Menschen sowie der Bedrohung von erheblichen Sachwerten hat die Allgemeine Vertreterin des Städteregionsrates, Frau Nolte, am 15.07.2021 um 0:49 Uhr festgestellt, dass die Kriterien für eine Katastrophe nach § 1 Abs. 2 Ziffer 2 des Gesetzes über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) erfüllt sind.

Dadurch wurde das Lagezentrum zur Einsatzleitung, der Krisenstab wurde einberufen.

In der Nacht galt die Sorge der Mitglieder der Einsatzleitung insbesondere den Menschen, die nicht rechtzeitig ihre Häuser verlassen hatten sowie den Patienten und Bediensteten im Krankenhaus Eschweiler. Meldungen wie „Hier stehen Menschen auf Dächern“ und „das Krankenhaus ist jetzt stromlos“ gaben Anlass zu großer Besorgnis. Bereits in der Nacht wurde auch im Kontakt mit der Bezirksregierung Köln und dem Innenministerium sowie dem ADAC alles versucht, Hubschrauber für die frühen Morgenstunden zu erhalten. Letztlich standen Hubschrauber der Bundeswehr, der Landespolizei, der Deutschen Rettungsflugwacht sowie des ADAC am Morgen bereit. Ein Polizeihubschrauber startete bei Tageslicht zu einem ersten Erkundungsflug und stellte fest, dass sich keine Personen mehr auf Dächern befanden.

Im Krankenhaus Eschweiler mussten ca. 300 Patienten evakuiert werden. Ein Teil davon konnte nach Hause entlassen werden, ca. 200 Patienten, davon 17 Intensivpatienten, mussten in andere Krankenhäuser verlegt werden. Die ersten Patienten wurden noch mit Hubschraubern gerettet, dann konnte, nach Zurückweichen des

Wassers, das Krankenhaus wieder mit bodengebundenen Rettungsmitteln angefahren werden. Dafür standen Rettungswagen aus der StädteRegion sowie Patiententransportzüge (PT-Z 10 NRW) aus Steinfurt, Gelsenkirchen, Coesfeld, Borken und Viersen bereit. Nach hiesiger Kenntnis ist kein Patient durch diese Maßnahmen zu Schaden gekommen.

Insgesamt war die Bilanz dieser Nacht ein Vermisster (der später tot im Tagebau Inden aufgefunden wurde), keine weiteren Vermissten, keine Verletzten.

Die Einsatzschwerpunkte der folgenden Wochen werden summarisch dargestellt:

In den Kommunen Roetgen, Stolberg und Eschweiler gab es in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität **Schäden und Ausfälle** in folgenden Bereichen:

Infrastruktur und Versorgung:

- Gebäude (privat, gewerbliche, Verwaltungsgebäude)
- Leitungs- und Kanalnetze
- Strom
- Trinkwasser
- Abwasser
- Telekommunikation

Gesundheit:

- Totalausfall Krankenhaus Eschweiler
- Ausfall von Arztpraxen in Stolberg Innenstadt und Vicht
- Ausfall von Apotheken

Einrichtungen nach Wohn- und Teilhabegesetz (WTG):

- **Pflegeeinrichtungen:**
 - - Seniorenwohnheim in Eschweiler (AGO-Senotel)
 - - Seniorenwohnheim in Stolberg (Heim des guten Samaritan)
 - - Seniorenheim Itertal
- **Betreute Wohngemeinschaften:**
 - - „Airhome“ in Stolberg
 - - Boden_Marin in Eschweiler

Schule und Bildung:

- **Kitas:**
 - In Stolberg und Eschweiler waren 14 Kitas vom Hochwasser betroffen.
- **Schulen:**

- Vom Hochwasser waren 3 Schulen in Stolberg sowie 5 Schulen in Eschweiler betroffen. Auch die beiden Berufskollegs in Eschweiler und Stolberg wurden beschädigt.

Verkehr:

- Die Euregiobahn wurde stark in Mitleidenschaft gezogen, die Reparatur wird noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.
- Der Europatunnel in Stolberg ist noch nicht wieder für den Verkehr freigegeben.
- Aufgrund von massiven Schäden sind nach wie vor eine Reihe von Straßen voll- bzw. halbseitig gesperrt.

Maßnahmen (Schwerpunkte des operativen Einsatzes):

- Keller leerpumpen, Entsorgen von Wasser, Öl- /Wassergemischen und Schadstoffen (z.B. in eine Kühlturmtasse des RWE)
- Müllentsorgung
- Absichern und Entfernen von bedrohlichen Hindernissen in den Gewässern
- Wiederherstellung der Strom-, Wasser-, Abwasser- und Telekommunikationsinfrastruktur durch die jeweiligen Versorgungsunternehmen
- Zur Überbrückung Installation von Notstromversorgung an besonders neuralgischen Stellen, Aufbau von Trinkwasserausgabestellen, Dixi-Toiletten und Duschcontainern sowie Aufbau von Satelliten-Anlagen (Starlink-Stationen), die in räumlich begrenzten Bereichen den Internetempfang und die Nutzung von Mobiltelefonen ermöglichen
- Ausgabe von Verpflegung
- Einrichtung einer Betreuungsstelle für obdachlos gewordene Menschen
- Aktivierung der Personenauskunftsstelle
- Aufbau und Betrieb einer mobilen Hausarztpraxis in Stolberg-Vicht
- Psychosoziale Notfallversorgung für die betroffenen Menschen
- Lagerung und Verteilung von Hilfsgütern (ca. 800 to.)
- Aufnahme und Vermittlung von Spontanhelfenden über eine Hotline

Eingesetzte Kräfte:

- Feuerwehren aus der StädteRegion, aus NRW sowie anderen Bundesländern
- THW mit bundesweit zusammen gezogenen Kräften
- DRK, MHD, JUH und DLRG mit örtlichen und überörtlichen Kräften
- PSNV, ebenfalls mit örtlichen und überörtlichen Kräften
- Bundeswehr: Kräfte, die über das Kreisverbindungskommando angefordert wurden sowie Soldaten der Technischen Schule des Heeres in Aachen im Rahmen der Soforthilfe

Insgesamt waren im Zeitraum vom 14.07. bis zum 30.07.2021 bis zu 1.500 Einsatzkräfte pro Tag im Einsatz, insgesamt waren es rund 11.290 Einsatzkräfte aus NRW, Niedersachsen und weiteren Bundesländern.

Die Vertreter_innen der beteiligten Organisationen werden dem Ausschuss anhand einer Präsentation ergänzend zu diesem Einsatz berichten.

Das Lagezentrum bzw. die Einsatzleitung der StädteRegion Aachen war vom 14.07.2021, 07.00 Uhr bis zum 27.07.2021 rund um die Uhr und bis zum 30.07.2021 mit Früh- und Spätschicht im Einsatz. Insgesamt waren hier 140 Führungskräfte der beteiligten Organisationen sowie Mitarbeitende der Verwaltung eingesetzt. Diese Unterstützung war notwendig wegen des Mangels an geschulten Einsatzkräften (wegen eigener Betroffenheit in ihren Kommunen) bzw. wegen krankheits- und urlaubsbedingten Ausfällen.

Nach der Phase der unmittelbaren Gefahrenabwehr hat die Einsatzleitung, in Abstimmung mit den SAEen der beiden Kommunen Stolberg und Eschweiler, ihre Arbeit eingestellt.

Im Anschluss begann die Phase des Wiederaufbaus, die im Wesentlichen in der Zuständigkeit der Kommunen sowie der übrigen verantwortlichen Behörden und Unternehmen liegt.

Die Verwaltung informiert den Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz außerdem darüber, dass am 02.08.2021 eine Dringlichkeitsentscheidung über die Bereitstellung von über- und außerplanmäßigen Mitteln in Höhe von bis zu 10 Mio. € zur Bewältigung der Hochwasserkatastrophe getroffen wurde (Sitzungsvorlage 2021/0398).

Die Vorlage beinhaltet auch Aussagen zur erforderlichen Bereitstellung von Mitteln für den Katastrophenschutz. Hierin werden die Kosten für die kurzfristige Beschaffung von Sandsäcken, Bautrocknern, Trinkwasser- und Lebensmittelversorgung, die Lagerung von Hilfsgütern sowie Verdienstaussfälle Ehrenamtlicher Einsatzkräfte beschrieben. Die Gesamtsumme dieser Posten wird derzeit mit ca. 1,3 Mio. € kalkuliert, kann jedoch noch nicht final abgeschätzt werden.

Die Sitzungsvorlage wird dem Städteregionstag in dessen Sitzung am 29.09.2021 zur Genehmigung vorgelegt werden.

Im Auftrag
gez.: Jansen

Anlage:

Antrag der SPD-Städteregionstagsfraktion vom 10.08.2021